

AKTIV GEGEN NAZIS

IN BERNAU UND UMGEBUNG



HERAUSGEGEBEN VOM NETZWERK
FÜR TOLERANZ UND WELTOFFENHEIT



03 Ideologie der rechtsextremen Parteien und Gruppierungen
Kein Bock auf Nazis

04 NPD & DVU

06 Rechtsextreme Parteien und organisierte Gruppen in Bernau und Umgebung

-Rechtsextreme Parteien und Wählerbündnisse

-Schwerpunkte rechtsextremer Aktivitäten

-Kameradschaften und Freie Kräfte
Antifaschistische Aktion Bernau

INHALT

Die Rechtsextremen sagen ... Was ist davon zu halten?

Gegenargumentation 10

Handlungsmöglichkeiten
Eine unvollständige Liste 12

Positive Beispiele für Engagement gegen Rechts 14

Weitere **Ansprechpartner_innen** 19

INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 2



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Kommunalwahlen 2008 und Landtagswahlen 2009 stehen vor der Tür. Vermehrte Aktivitäten der rechtsextremen Parteien DVU und NPD sind zu spüren. Doch auch außerhalb des Wahlkampfes stellen Rechtsextreme eine Gefahr für unsere Demokratie dar.

Es gibt viele Möglichkeiten „Aktiv gegen Nazis“ zu werden – allerdings nicht nur im Vorfeld von Wahlen.

Wir - das Bernauer Netzwerk für Toleranz und Weltoffenheit – sind ein Zusammenschluss von Menschen, sich sich über Glaubens-, Weltan-

schauungs-, und Parteigrenzen hinweg, zum Ziel gesetzt haben, sich mit Rechtsextremismus und Rassismus auseinandersetzen und das Bürgerengagement für Toleranz zu fördern. Mit dieser Broschüre wollen wir genau das umsetzen. Neben Texten zu Ideologie, insbesondere rechtsextremer Parteien wie der NPD und der DVU (Teil 1.), erfahren Sie mehr über rechtsextreme Aktivitäten in Bernau und Umgebung (Teil 2.).

Doch wir wollen es nicht allein bei der Analyse belassen und geben einen Einblick in Argumentations- und Handlungsstrategien (Teil 3.).

Wie wir sind auch andere Vereine und Initiativen aktiv. Wer sie sind und was sie tun, erfahren Sie im letzten Teil der Broschüre.

Das Netzwerk ist offen für alle Bürgerinnen und Bürger, die gegen Rechtsextremismus und Rassismus etwas tun wollen.

1. September 2008

Die Texte dieses Heftes geben nur die Meinungen der jeweiligen Autor_innen wieder. Die Verteiler_innen des Heftes sind nicht mit den Autor_innen identisch.

Wir verwenden die geschlechtsneutrale Form „_innen“, um neben dem männlichen und weiblichen Geschlecht auch Transgendern und anderen Rechnung zu tragen.

Die Rechte für die von uns verwen-

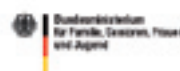
deten Bilder verbleiben bei den Fotograf_innen. Das Copyright der Bilder liegt bei [RF]

DANKSAGUNG:

Wir danken den Autor_innen, Fotograf_innen und anderen Helfern für die Unterstützung und Zusammenarbeit. Ebenso der Initiative „Kein Bock auf Nazis“ für die Bereitstellung des Artikels „Was wollen die eigentlich? - Der

Gedankenmüll der selbsternannten Elite“. Besonderer Dank auch an die Vereine und Initiativen die mit ihren Vorstellungen einen wichtigen Teil zu dieser Broschüre beigetragen haben.

GEFÖRDERT DURCH:



IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Pavel Pipovic, Straße der Einheit 12, 16321 Berlin

IDEOLOGIE RECHTS EXTREMER PARTEI EN UND GRUPPIE RUNGEN

TEXT KOPIERT VON „KEIN
BOCK AUF NAZIS“ BUNDES
WEITE AUSGABE



INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 3

WAS WOLLEN DIE EIGENTLICH? DER GEDANKENMÜLL DER SELBSTERNANNTEN ELITE

Wir haben uns die Forderungen der extremen Rechten mal näher angeschaut und sind dabei auf einige Positionen gestoßen, die so gar nicht zum rebellischen und frechen Image passen, mit dem sich NPD und Co. so gerne schmücken.

EINMAL DÖNER OHNE FLEISCH UND BROT BITTE

Die Neonazis fordern zum Beispiel immer wieder »Volksgemeinschaft statt Globalisierung«, »nationalen Sozialismus« oder »nationale Solidarität« – eine Gemeinschaft aller Deutschen also, die frei von wirtschaftlicher Ausbeutung sei und auf gegenseitiger Hilfe und Unterstützung basiere. Mit etwas Aufmerksamkeit stutzt man bereits hier:

Sozialismus nur für Deutsche? Da weiß wohl jemand nicht, was dieser Begriff bedeutet. Sozialismus gilt für alle, sonst ist er gar keiner. Noch absurder wird es, wenn man einen von der NPD vertriebenen Taschenkalender zu Rate zieht: Hier heißt es auf einmal, die gewünschte Volksgemeinschaft werde »stets eine klare soziale Unterscheidung, als Folge der Verschiedenheit der Menschen (nach Alter, Begabung, Anspruch, Kenntnis, Fähigkeit, Leistung, Haltung usw.) zeigen«. Es soll also klare soziale Unterschiede zum Beispiel je nach Leistung geben. Hier könnte man auf die Idee kommen, dass die Neonazis für den Aufbau ihres »Sozialismus« am meisten geleistet haben würden und deshalb auch ganz oben auf der sozialen Leiter stehen würden. Im Klartext: Sozialismus nicht mal exklusiv für Deutsche, sondern gar nicht.

AUCH MAL CHEF SEIN

Auch in den Äußerungen der NPD zum Schulsystem wird deutlich, dass sie nicht für mehr Gerechtigkeit und Zugang zu Bildung für alle steht:

Im Parteiprogramm werden allen Ernstes die Gesamtschulen und die Fachhochschulen (»kollektivistisches Schulsystem«) für »kindliche Verhaltensstörungen bis zu Suchterkrankungen und Jugendkriminalität« verantwortlich gemacht. Außerdem beklagt man sich über »fehlende Eliten«. Um es auf den Punkt zu bringen:

Die Rechten wollen nicht mehr Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit, sondern weniger. Sie wollen eine Gesellschaft, in der das Gesetz des Stärkeren gilt und in der sie endlich die Elite stellen dürfen.

FÜR DAS RECHT ZU KOCHEN

Besonders für Mädchen und Frauen dürfte die NPD nicht allzu attraktiv sein: In ihrem Parteiprogramm fordert sie, dass Frauen »nicht aus finanziellen Gründen außerhalb arbeiten müssen«, »da der Beruf in der Familie sie voll auslastet«. Hier wird klargemacht, wo die Neonazis Frauen sehen wollen: in der Küche und bei den Kindern.

Wer erwartet, so im 21. Jahrhundert regen Zulauf von Mädchen und jungen Frauen zu erhalten, muss dumm sein oder selbst im 19. Jahrhundert leben. Da hilft es auch nichts, wenn die NPD eine Zeile später beteuert, sie wolle eine »Frauenpolitik, die den Frauen und Mädchen volle Gleichberechtigung einräumt.«. »Männer und Frauen sind im Arbeitsleben unter Berücksichtigung des Leistungsprinzips gleich zu behandeln.« Auch an dieser Stelle des Parteiprogramms wird deutlich, welchen Platz die NPD Frauen zuweist: Im sexistischen Weltbild der Nazis sind Männer das »starke Geschlecht« und in fast allen Bereichen »leistungsfähiger« als Frauen, also auch für fast jeden Job besser geeignet – aber Frauen dürfen sicher darauf hoffen, weiterhin in klassischen Frauenberufen wie Hebamme oder Sekretärin arbeiten zu dürfen, wenn sie denn darauf bestehen.

WAS WOLLTEN WIR NOCH MAL?

Während sich im NPD-Programm wenigstens noch Analysen und Forderungen finden lassen, so hirnlos sie auch sein mögen, tun sich einige Neonazis aus NPD, JN und »freien Kameradschaften« damit etwas schwerer:

Auf der Webseite zu ihrer seit 2006 laufenden »Antikap«- (antikapitalistischen) Kampagne präsentieren sie unter der Überschrift »Theorie« eine willkürliche Auflistung einiger Begriffe, wie zum Beispiel »Sozialismus« oder »Kapitalismus«, und des Gedankenmülls, der ihnen dazu eingefallen ist. Interessant wird es, wenn man ihre Forderungen genauer nachlesen möchte. Auf der Homepage heisst es dann: »Analyse folgt noch; Symptome folgt noch; Alternativen folgt noch«. Vielleicht sitzen ja die klügsten Köpfe der Neonaziszene seit dem Beginn der Kampagne bis heute im stillen Kämmerlein und denken darüber nach, in was für einer Gesellschaft sie eigentlich leben, wie sich die Verhältnisse bemerkbar machen und was sie eigentlich wollen?

■ DIE DVU

Die Deutsche Volksunion (kurz: DVU), die sich selbst als „Stachel im Fleisch der etablierten Parteien“ sieht, sitzt derzeit als „nationale Opposition“ in den Landtagen Bremen und Brandenburg, sowie in mehreren Landkreisen und kreisfreien Städten. Die rechtsextreme Partei entstand als Auffangbecken für frustrierte NPD Wähler und stellt sich selbst als so genannte „Protestpartei“ gegen die Regierenden dar.

Auf Grund der zentralistischen und autokratischen Führung durch den Bundesvorsitzenden Gerhard Frey wird sie „Frey-partei“ oder „Ein-Mann-Unternehmen“ genannt. Gängige Annahmen die Partei sei durch Frey gesteuert und kaum bis gar nicht sozial verankert, sind irreführend. Bspw. erreichte die Partei mit rassistischen und fremdenfeindlichen Parolen bei den Landtagswahlen 1999 in Sachsen-Anhalt 12,9% der Stimmen.

Mit Hilfe der „National-Zeitung“, die der DVU als inoffizielles Presseorgan dient, versucht sie ihre Positionen einer breiten Masse zugänglich zu machen:

NATIONALISTISCH UND FREMDENFEINDLICH...

Im Mittelpunkt ihrer Politik steht der Nationalismus, der sich in fremdenfeindlichen, antisemitischen, sowie revisionistischen Argumentationen äußert. Mit falschen Behauptungen wird suggeriert, als Deutsche benachteiligt zu werden und Angst vor einer angeblichen „Überfremdung“ geschürt. U.a. dienen aggressive Parolen dazu zugewanderte Menschen sowie Jüdinnen und Juden als Kriminelle und als Feinde der „Deutschen“ zu bezeichnen.

INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 4



NPD- Demonstration in Joachimsthal am 21.06.2008

ANTISEMITISCH UND RELATIVIEREND...

Gängige Praxis der DVU ist es außerdem, die Verbrechen des Nationalsozialismus durch das Aufwiegen und Vergleichen mit anderen Verbrechen der Vergangenheit oder durch Leugnungen von Tatsachen zu relativieren.

Da die Leugnung des Holocausts, wie auch antisemitische Äußerungen unter Strafe stehen, versucht die DVU durch Umschreibungen und gezielte Anspielungen ihr Gedankengut zu transportieren. Gern werden dabei antisemitische, israelfeindliche und verschwörungstheoretische Argumentationen genutzt.

RECHTSEXTREM UND ...

Nach einem Beschluss in den 90er Jahren, grenzt sich die Partei zu neonazistischen Parteien und Vereinigungen ab. Doch an der Ernsthaftigkeit kann man zweifeln, wenn man bedenkt, dass die DVU heute und in der Vergangenheit mit rechtsextremen Parteien und Organisationen zusam-

menarbeitet und neonazistisches Gedankengut verbreitet. Eins steht fest, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und die Verharmlosung der Verbrechen des „Dritten Reich“ sind Bestandteil der DVU Partei-Linie.

¹Drei Säulen Konzept der NPD

²WM Plakat 2006

³Aufruf gegen Konferenz der Grünen 2006

⁴Taschenkalender des nationalen Widerstands 2006

■ DIE NPD

Mit nationalistischer, rassistischer, antisemitischer und demokratiefeindlicher Politik, kämpft die „Nationaldemokratische Partei Deutschland“ (kurz: NPD) um die Straße, um die Köpfe und die Parlamente¹. Ihr Ziel ist es ein „Deutsches Reich“ zu errichten und die parlamentarischen Demokratie der Bundesrepublik, nach Aussage von Bundesvorsitzenden Udo Voigt, „abzuwickeln“. Dabei stehen vermeintliche und tatsächliche Migrant_innen, Linke, Homosexuelle, Christen und jene die in ihren Augen keine „Deutschen“ seien, im Wege. Ebenso jüdische Menschen, in denen sie die Verkörperung des „Multinationalen Kapital“ sehen, zählen zu ihrem zentralen Feindbild.

Derzeit sitzt die rechtsextreme Partei in den Landtagen von Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen, sowie in verschiedenen Kommunalparlamenten. Die NPD präsentiert sich als bürger_innennahe Partei. Ob in Publikationen oder Auftritten der NPD, ihrer Jugendorganisation der JN (Jungen Nationaldemokraten) oder in ihrer Parteizeitung der „Deutschen Stimme“, ihre nazistische Politik ist klar ersichtlich:

VÖLKISCH, RASSISTISCH UND AUTORITÄR

Aussagen wie die „soziale Frage ist eine deutsche Frage“ oder auch „wir stehen [...] für eine soziale Neuordnung in Deutschland, die unserem Menschenbild entspricht.“, lassen erahnen welche rassistische Politik die NPD verfolgt. Klarer wird diese bei Publikationen in denen „Weiß – nicht nur Trikotfarbe – für eine echte Nationalmannschaft“² oder „Lass Multikulti-Träume platzen – Deutsche Kinder brauchen das Land“³ gefordert wird. Nach Auffassung der NPD sollten Staaten und Gesellschaften „reinrassig“ sein. Dem „Volk“, welches durch „gemeinsame Abstammung, Geschichte, Sprache, Kultur, sowie gemeinsames Erleben und Schicksal“⁴ konstruiert wird, dürfen nur jene mit „reinem deutschen Blut“ gehören. Mit falschen Behauptungen, in denen z.B. Themen wie Arbeitslosigkeit und Zuwanderung vermischt werden, versucht die NPD gezielt Ängste der Bürger_innen zu schüren.

ANTISEMITISCH UND GESCHICHTSREVISIONISTISCH

Die Leugnung des Holocausts mit Parolen wie „Deutsche lasst euch nicht verarschen – Holocaust? Hahaha“ auf Demonstrationen der NPD, Verschwörungstheorien, wonach die Globalisierung durch die USA gesteuert sei, sowie positive Bezüge zum Nationalsozialismus sind gängige Praxis.

So wird die Wehrmacht glorifiziert und Hitler von Udo Voigt als großer Staatsmann bezeichnet. Die nationalsozialistische Tradition findet sich auch in einfachen Begriffen wieder, z.B. wird Berlin im Parteiprogramm als „Reichshauptstadt“ bezeichnet. Offen antisemitische Argumentation findet man eher selten. Die NPD versucht diese u.a. in Form von Hetze gegen den Staat Israel und einer Kapitalismuskritik die Jüdinnen und Juden die Schuld an allem gibt, zu verbreiten.

BÜRGERNAH, FAMILIÄR UND ANSPRECHEND

Die Partei gibt sich gern bürgernah, familien- und kinderfreundlich – sie veranstaltet runde Tische und Bürgerinitiativen, (Familien-) Feste und Konzerte. Ihre gesellschaftliche Anschlussfähigkeit zeigte sich u.a. durch Proteste gegen Moscheebauten und Hartz IV. Anziehungskraft auf Jugendliche entwickeln die NPD vor allem durch Musik, germanische Mythen, Militär- bzw. Landserromantik und eine Erlebniswelt (z.B. Demonstrationen, Wanderungen und Sonnenwendfeiern)

ANTIDEMOKRATISCH UND RECHTSEXTREM

Kontakte zur militanten Kameradschaftsszene sowie zu rechten Terroristen gehören genau so dazu, wie verurteilte Straftäter in den eigenen Reihen. Auch wird das Grundgesetz der Bundesrepublik mit der Begründung abgelehnt, es sei durch die Alliierten Siegermächte nach dem Zweiten Weltkrieg aufgezwungen worden. Offen wird das Ende der Parlamentarischen Demokratie und der Aufbau des „Deutschen Reiches“ gefordert („Wir wollen in Deutschland eine neue Gesellschaftsordnung. (...) Am Ende würde eine neue Republik stehen!“ Udo Voigt)

Ein Verbot der NPD ist angestrebt...

RECHTSEXTREME PARTEIEN UND ORGA- NISIERTE GRUPPEN IN BERNAU UND UMGEBUNG

TEXT DER ANTIFASCHISTISCHEN AKTION BERNAU

INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 6

■ RECHTSEXTREME PARTEIEN UND WÄHLERBÜNDNISSE

Seit Ende der 90er Jahren strikt gegen Nazis im Stadtbild von Bernau vorgegangen wurde, war es einige Zeit ruhig. Zwar gab es 2003 Infostände der NPD-nahen „Nationalen Bürgerinitiative Barnim“, auch schaffte es die rechtspopulistische Schillpartei (Partei Rechtsstaatliche Offensive) mit zwei Mandaten in die Bernauer Stadtverordnetenversammlung einzuziehen, allerdings konnte man einen wirklichen Anstieg erst wieder in den Jahren 2004 und 2005 verzeichnen (siehe auch Teil 3. Kameradschaften und Freie Kräfte). Mit der Gründung eines NPD Kreisverbandes für Barnim und Uckermark Ende 2006 haben die Aktivitäten eine neue Qualität bekommen.

Schauen wir nun genauer auf die verschiedenen Parteien und Wählerbündnisse:

Die DVU – ein Auslaufmodell?

Bei den Kommunalwahlen 2003 spielte die DVU in Bernau keine Rolle, bei den Landtagswahlen 2004 war sie allerdings erfolgreich und errang 6 Sitze (zuvor 5) im Landtag. Vereinzelt Aktivitäten der DVU, wie einen Infostand 2005 in der Bernauer Innenstadt sind kaum von Bedeutung. Schaut man allerdings genauer hin, lassen sich Verbindungen zwischen Bernauer Neonazis und der DVU finden.

Zum mittlerweile neunten Mal veranstaltete die DVU im Juni 2008 ihr Sommerfest. Bis vor zwei Jahren auf dem damaligen Grundstück von Klaus Mann in Seefeld, nun auf seinem neuen Grundstück in Finowfurt. Klaus Mann ist eine der entscheidenden Figuren der DVU in der Region. Er ist Mitglied des Landesvorstandes und agiert als Vorsitzender für die Landkreise Barnim, Uckermark und Oberhavel. Darüber hinaus besitzt er enge Kontakte zu Kameradschaften sowie zur rechten Musikszene. Als Veranstaltungsort für rechte Konzerte hat sich sein Anwesen in den letzten Jahren bewährt. Der Verfassungsschutz Brandenburg spricht von mindestens fünf Konzerten dieser Art im vergangenen Jahr. Expert_innen gehen allerdings davon aus, dass deutlich mehr stattfanden. Bspw. trat die aus dem Barnim und z.T. aus Bernau und Umgebung stammende Band „Preußenfront“ dort in der Vergangenheit auf. Auch

gibt es Verstrickungen zur NPD. Sowohl Akteure als auch Zielpublikum überschneiden sich dabei. Zuletzt sichtbar bei einer Demonstration, organisiert von der NPD Barnim/ Uckermark, in Joachimsthal - unweit von Finowfurt wo am selben Tag das Sommerfest der DVU stattfand. Nicht wunderbarlich also, dass viele Demonstrationsteilnehmer auch das DVU- Fest besuchten. Würde Klaus Mann zur längerfristig erfolgreicherer NPD wechseln, wäre die DVU in der Region bedeutungslos. Aber noch bleibt die DVU aktiv - ob mit oder gegen die NPD.

Bei den Kommunalwahlen 2008 will die DVU im Barnim noch einmal Stärke und Entschlossenheit zeigen. In Absprache mit der NPD. Z.B. treten auf der Liste der Partei für den Kreistag Barnim auch Mitglieder der NPD an.

NPD – neues Zugpferd der Nazis

Am 27. Januar 2006, bei einer Gedenkundgebung für die Opfer des Nationalsozialismus in Bernau, steht plötzlich eine Gruppe von Menschen vor dem Gedenkstein und legt einen Kranz unterschrieben mit „NPD Kreisverband Barnim“ nieder. Bei den Personen handelte es sich um den DVUler Klaus Mann mit seiner Familie, sowie den NPDler Detlef Appel (Kreisvorsitzender Oberhavel). Ein absurdes Szenario, welches eine neue Qualität neonazistischer Aktivitäten einläutete. Zuvor gab es nur ein paar verirrte NPD -Aufkleber zu sehen, jetzt sollte also ein aktiver Kreisverband entstehen. Ende 2006 gründete sich dieser als KV Barnim/ Uckermark mit Mike Sandow, einem Biesenthaler, als Vorsitzenden. Anfangs beschränken sich die Aktivitäten der lokalen NPD u.a. auf antisemitische und rassistische Pöbeleien auf ihrer Internetseite, die Teilnahme an Demonstrationen und Kundgebungen sowie die vermeintliche Beobachtung des „politischen Gegners“¹.

Grund für die bis dahin zurückhaltenden Handlungen vor Ort war die personelle Unterbesetzung. Dies änderte sich in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen 2008. Der Kreisverband entwickelte regionale und überregionale Kontakt, u.a. mit Hilfe des ehemaligen MHSlers Marco Rohde, der mittlerweile die Führung des Kreisverbandes übernommen hat.

Auch die Unterstützung der Neonazi-Kameradschaft „Na-



Transparent auf NPD- Demonstration in Königs Wusterhausen am 6.10.07

tionales Bündnis Preußen“, welche sie nach eigenen Angaben „reaktivierten“, half ihnen bei zunehmenden Aktivitäten. Erste größere Aktivitäten zeigten sich 2008, als es hieß, die NPD wolle in Biesenthal das ehemalige Asylbewerberheim als Schulungszentrum nutzen (mehr dazu unter 2. Schwerpunkte neonazistischer Aktivitäten). In Joachimsthal organisierten sie am 21. Juni 2008 ihre erste eigene Demonstration mit der Forderung nach einer „Todesstrafe für Kinderschänder“. Mittlerweile hat es die NPD Barnim/ Uckermark neben einer funktionierenden Internetpräsenz zu eigenen Flyern und zu einer Zeitung gebracht. Die Aktivitäten werden in Vorbereitung auf die Landtagswahlen 2009 nicht abbrechen. Dank ausgebauter Kontakte innerhalb der Szene, von rechtsextremer Musik, über Kameradschaften und Vereine ist sogar mit einer Zunahme zu rechnen.

Die Verbindung zwischen DVU und NPD zu vermeintlich nicht-rechtsextremen Bündnissen

DVU und NPD pflegen nicht nur untereinander und zu so genannten Kameradschaften gute Kontakte. Auch mit Wählergemeinschaften, die nicht zwangsläufig in der rechts-extreme Ecke anzusiedeln sind, arbeiten sie zusammen. Ehemalige Mitglieder der rechtspopulistischen Schillpartei² bspw. gehören mittlerweile zu ihrem festen Arbeitsumfeld. Die Bernauer Rechtspopulisten der „Unabhängigen Fraktion“, die in der Vergangenheit seit an seit mit Nazikameradschaften auf einer Demonstration³ gelaufen sind, sind einige dieser ehemaligen Schillpartei- Mitglieder. Gemeinsam mit Kandidaten der DVU geben sie in Bernau eine Zeitung heraus, die sie „Unabhängige Zeitung“ nennen. In dieser werden Fehlinformationen über politische Konkurrent_innen verbreitet.

Auch die NPD sowie ihr Umfeld aus Kameradschaften suchen inzwischen die Nähe zu den Rechtspopulisten. Obwohl das „Saubermann“-Image der Fraktion hier im Weg stehen würde, einen doch die politischen Standpunkte. Zwar gibt man sich gern gutbürgerlich, erscheint gepflegt und mit Anzug, distanziert sich von jedem „Extremismus“ und suggeriert sich als „angesehene Bürger“ der Stadt. Doch sind die autoritären und völkischen Positionen ähnlich bzw. gleichen sich.

SCHWERPUNKTE RECHTSEXTREMER AKTIVITÄTEN

Eine Gaststätte im Bernauer Ortsteil Schönow als Anlaufpunkt für die rechte Szene

In den letzten Jahren waren in Schönow lediglich vereinzelte rechte Aktivitäten wahrzunehmen. Diese äußerten sich u.a. durch Aufkleber sowie an Häuserwände gesprühte Hakenkreuze. Meist blieb dies unbemerkt, zumindest störte sich kaum jemand daran. Einige politisch Verantwortliche sorgten sich mehr um den Ruf des Ortes als um die Informationen der Schönower_innen und eine klare Positionierung gegen Nazis in ihrem Ort. So konnten auch der Landesparteitag der Brandenburger NPD im Dezember 2007 sowie weitere Treffen der Partei in einer Gaststätte im Ort ungestört stattfinden. Erst ein größerer „Kameradschaftsabend“ im März 2008 schaffte es mit einer kurzen Notiz in die lokale Zeitung. Versuche von Polizei, Beratungsstellen und engagierten Bürger_innen mit der Besitzerin der Gaststätte ins Gespräch zu treten und diese von der Zusammenarbeit mit der NPD abzubringen, scheiterten. Viele Bürger_innen aus dem Umfeld der Gaststätte sympathisieren mit dieser



NPD - Kranz bei Kranzniederlegung am 27.01.2006 in Bernau



INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 8



Friedensgebet gegen NPD Schulungszentrum
am 25.05.2008 in Biesenthal

Partei und ihren politischen Forderungen, wie man auf der Diskussionsveranstaltung des Netzwerkes für Toleranz und Weltoffenheit im Juli 2008⁴ erkennen konnte. Mittlerweile wird „*der Alte Dorfkrug*“ regelmäßig von bekannten Rechts-extremen aus Berlin und Brandenburg frequentiert. Erst am 9. August 2008 sollte die Gaststätte als Ausweichort für ein bundesweites Festival dienen, welches zuvor auf dem Gelände von Klaus Mann in Finowfurt aufgelöst wurde. Die Veranstaltungen in Finowfurt als auch in Schönow mussten mit einem großen Polizeiaufgebot aufgelöst werden. Dabei wurden Musikinstrumente und -anlagen sowie eine größere Zahl rechtsextremistischer CDs gesichert.

Die Stadt Biesenthal als Schwerpunkt der NPD Barnim / Uckermark

Der bisherige Vorsitzende des Kreisverbandes Barnim/ Uckermark, Mike Sandow, wohnt in Biesenthal. Er zeigt sich dort in der Stadtverordnetenversammlung oder schreibt Kommentare auf der Internetseite der Stadt. Auch hat der

Kreisverband einen eigenen Flyer speziell über Biesenthal herausgegeben, in dem Politiker_innen und Kirchen-Vertreter_innen verunglimpft werden.

Ein wesentlicher Grund dafür, dass das Interesse der NPD an Biesenthal steigen wird, ist das Gelände des ehemaligen Asylbewerberheimes. Wie verschiedene Zeitungen im Mai 2008 vermeldeten, will die NPD die Immobilie als überregionales Schulungszentrum nutzen. Der Tagesspiegel z.B. hatte aus so genannten „*Sicherheitskreisen*“ vernommen: „*In Biesenthal habe die Partei offenbar genau die Immobilie entdeckt, die sie gesucht hatte*“. Auf dem Gelände wolle nicht nur die NPD einen „*Stützpunkt*“ aufbauen, auch für die neonazistische Musikszene oder andere Nazivereinigung wie die „*Heimattreue Deutsche Jugend*“ (HDJ), sei es „*ein zentrales Objekt*“, das „*bundesweit in die Szene ausstrahlt*“, so die Zeitung.

Auch der Verfassungsschutz bestätigt dies. Der Besitzer des Geländes und der Gebäude wiederum bestreitet gegenüber Stadt und Presse einen Mietvertrag mit der NPD abgeschlossen zu haben. Biesenthals Bürgermeister André Stahl kündigte an: „*Wir werden eine NPD-Einrichtung verhindern und dabei alle Möglichkeiten des Ordnungs- und Verwaltungsrechtes ausschöpfen*.“ Doch die Möglichkeiten sind begrenzt. Über Strohmänner gelangte die NPD schließlich doch an das Grundstück.

KAMERADSCHAFTEN UND FREIE KRÄFTE

Im Land Brandenburg gab es in den letzten zwei/ drei Jahren eine Reihe von Verboten und Selbstauflösungen von aktiven Kameradschaften. Viele der davon betroffenen Nazis wechselten in die NPD oder deren Jugendorganisation, den „*Jungen Nationaldemokraten*“ (JN). Darunter waren auch die Mitglieder des bis dahin aktivsten Zusammenschlusses im Nordosten Brandenburgs, des „*Märkischen Heimatschutzes*“ (MHS). Die Kameradschaft löste sich auf, um künftig den „*parlamentarischen Weg*“ (Auflösungserklärung, Nov. '06) zu gehen.

Seit 2006 gibt es kein längerfristiges Bestehen von lokalen und regionalen Kameradschaften. Versuche wie bspw. die des „*Nationalen Widerstand Bernau*“ oder der „*Kameradschaft Märkisch/Oder-Barnim*“ öffentlich zu agieren, scheiterten kläglich. Es gelang ihnen kaum, ihre Internetpräsenz



¹ Bspw. behauptet der Kreisverband auf seiner Internetseite bei diversen Aktionen, wie der Kundgebung in Gedenken an die Novemberpogrome am 8. Nov. 2007 oder der Kranzniederlegung am 27. Januar 2008 „unbemerkt“ teilzunehmen.

² Partei Rechtsstaatliche Offensive, nach ihrem Vorsitzenden Roland Schill kurz „Schillpartei“.

³ Anti – Hartz IV Demonstrationen 2004. Presseerklärung Alternative Jugendliste Bernau vom 31.08.2004

⁴ „Schaut hin – auch in Schönnow. Informationsabend zu Aktivitäten von Nazis“ am 10. Juli 2008 im Gemeindehaus Schönnow

⁵ Erschienen in der Printausgabe des „Stressfaktor“ April 2007, auch zu finden unter antifabernau.blogspot.de/2007/04/01/der-neonazi-rena-herrmann-im-portrait/

⁶ Für eine Kranzniederlegung zum „Kaisergeburtstag“ am 27. Januar 2008 hatte die NPD Barnim/Uckermark das NBP nach eigenen Angaben „reaktiviert“.

INFROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 9

regelmäßig zu aktualisieren, und so stellten sie diese nach kurzer Zeit ein.

In Bernau gab es in den Jahren 2004 und 2005 einer Reihe von Aufmärschen durch Kameradschaften, wie dem „Märkischen Heimatschutz“ und dem „Nationalen Bündnis Preußen“ (NBP). Trotz der hohen Frequenz an Aktivitäten schaffte es der MHS nicht, in Bernau Fuß zu fassen. Waren sie noch 2004 bei einer Demonstration fest der Überzeugung, bald das Bernauer Rathaus einzunehmen, so traten sie nach 2005 nicht mehr öffentlich in der Stadt auf. Nach der Selbstauflösung im Jahr 2006 versuchten verschiedene Kader des MHS auf unterschiedliche Art und Weise weiter aktiv zu bleiben. Gordon Reinholz, früherer Chef der Kameradschaft, hat bspw. in Eberswalde ein rechtes Ladengeschäft eröffnet. Dieses dient nicht nur der Ausstattung der Szene mit beliebter rechter Kleidung wie z.B. von Thor Steinar und mit CD's der angesagtesten Nazibands, sondern stellt auch einen Anlaufpunkt für Aktivitäten im nördlichen Barnim sowie in der nahen Stadt Bad Freienwalde dar. Eberswalder Nazis um Reinholz traten in Bad Freienwalde des Öfteren mit der so genannten „Kameradschaft Märkisch/Oder – Barnim“ (KMOB) auf. Laut Verfassungsschutz sollen 25- 30 Mitglieder im KMOB aktiv sein. Verschiedene Namen bzw. Labels vermeintlicher rechter Zusammenschlüsse in Form von Aufklebern, Sprühereien oder Plakaten in Umlauf zu bringen, um damit den Schein einer Vielfalt neonazistischer Kameradschaften zu suggerieren, ist hierbei eine bundesweit verbreitete Taktik. Man versucht, damit vorzutäuschen, das Stadtbild oder eine ganze Region zu dominieren. Manchmal steht hinter den 3 - 5 Kameradschaften lediglich eine Person. So z.B. der frühere MHS'ler Rene Hermann. Dieser versuchte sich als Kopf der so genannten „Freien Kräfte Brandenburg“ zu etablieren und somit die Führungsrolle von Gordon

Reinholz zu übernehmen (Porträt über Hermann⁵). Neben weiteren Projekten wie dem „Nationalen Infoportal Brandenburg“ und der „Bürgerinitiative Besseres Brandenburg“ die beide scheiterten, versucht er sich nun mit einem „Nationalen Rundbrief“ und gibt sich als „Märkische Aktionsfront“ aus. Eine Annäherung an die NPD wird dabei auch sichtbar, indem er als Ordner fungiert oder seine alten Internet-Domains auf die NPD Barnim/Uckermark Seite weiterleitet.

Einer, der wirklich den „parlamentarischen Weg“ eingeschlagen hat, ist Marco Rohde, mittlerweile eine der entscheidenden Figuren der NPD in Barnim, mit guten regionalen und überregionalen Kontakten.

Eine weitere Kameradschaft, die mehrere Jahre auch im Raum Bernau aktiv war und mit Hilfe der NPD 2008 „reaktiviert“⁶ wurde, ist das „Nationale Bündnis Preußen“. Besonders hervorgetan hatte sich diese 2004/ 2005 mit einer versuchten Kampagne gegen den Jugendtreff Dosto. Mit einer Flut von Aufklebern und einer Demonstration am 22. Januar 2005 wollte man verhindern, dass der Jugendtreff ein neues Gebäude bekommen sollte. Am Abend des 22. Januar wurde dann von Unbekannten ein Sprengstoffanschlag auf das Dosto verübt, bei dem nur durch Glück keine_r der Anwesenden verletzt wurde.

Das NBP selbst ist sowohl im Barnim, insbesondere in Bernau, als auch in der Uckermark, hier speziell in Schwedt aktiv. Auch das NBP hat gute Kontakte zur NPD und zur DVU, seine Mitglieder sind teilweise in den Parteien aktiv oder unterstützen sie zumindest bei diversen Aktionen. Der Bernauer Teil des NBP scheint in die NPD eingebunden worden zu sein, so beschränkte er sich auf Kranzniederlegungen zusammen mit der NPD. Zuletzt trat das NBP im März 2008 durch eine Flugblattaktion in Schwedt in Erscheinung.

Der Märkische Heimatschutz (MHS)

Der MHS war ein sehr aktives regionales Kameradschaftsnetzwerk im Nordosten Brandenburgs. Ende 2001 gegründet, existierte es unter der Führung des Neonazis Gordon Reinholz bis zu seiner Auflösung im November 2006. Es zeichnete sich durch hohen regionalen und überregionalen Aktivismus aus.

Heimattreue Deutsche Jugend (HDJ)

Die HDJ ist ein rechtsextremer Jugendverband in dem, u.a. mit Hilfe von Abenteuer-, Lagerfeuer- und Pfadfinderrömantik, systematisch ein am Ideal der so genannten „Volksgemeinschaft“ orientiertes Weltbild vermittelt wird. Sie gilt als Nachfolgeorganisation der verbotenen „Wikingjugend“, der eine Wessensverwandtschaft mit der NSDAP und der Hitler-Jugend bescheinigt worden war. Im August 2008 häuften sich die Stimmen, die ein Verbot der HDJ forderten.

Freie Kameradschaften

Als freie Kameradschaften bezeichnen sich rechte Gruppierungen und Zusammenhänge, die keine gesetzlich definierte Organisationsform wie eine Partei oder ein eingetragener Verein haben. Sie treten zumeist militant auf und verstehen sich als unabhängige Alternative zu rechten Parteien wie NPD und DVU. Teilweise bedienen sich diese so genannten „Kameradschaften“ dem Habitus, Kleidungsstil und Themenfeld der autonomen Linken sowie deren Aktionsformen und betiteln sich dann selbst als „autonome Nationalisten“.

Thor Steinar

Thor Steinar ist eine Kleidungsmarke aus Königs Wusterhausen, die aus dem Umfeld der Nazi-Szene produziert und vertrieben wird, die sich völkischer Symbolik mit Bezug auf den Nationalsozialismus bedient und vor allem von Neonazis getragen wird. Thor Steinar gibt es überwiegend in Nazi-Versänden oder -läden.

DIE RECHTSEXTRE MEN SAGEN WAS IST DAVON ZU HALTEN? GEGENARGUMEN TATION

GEKÜRZT AUS: WAGNER, WOLF (2008), „DIE RECHTSEXTREMEN SAGEN...“
HRSG. LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG THÜRINGEN.
ERFURT. BROSCHÜRE ÜBER DIE LANDESZENTRALE KOSTENLOS ZU
BEZIEHEN ODER AUF WWW.LZT.THUERINGEN.DE HERUNTERLADBAR.

INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 10

DIE RECHTSEXTREMEN SAGEN...

„Längst ist erwiesen, dass das Erbliche bei Einzelnen wie bei Völkern und Rassen gleichermaßen für die Ausbildung körperlicher wie nicht-körperlicher Merkmale verantwortlich ist. Angehörige anderer Rassen bleiben deshalb körperlich, geistig und seelisch immer Fremdkörper, gleich, wie lange sie in Deutschland leben, und mutieren durch die Verleihung bedruckten Papiers nicht zu germanischstämmigen Deutschen.“

DIE RECHTSEXTREMEN SAGEN...

„Mensch kann der Mensch nur da sein, wo er unter seinesgleichen ist und eine solidarische Gemeinschaft ausbilden kann. Deshalb ist die multikulturelle Gesellschaft zutiefst inhuman.“

WAS IST DAVON ZU HALTEN?

Das Bedürfnis nach Gemeinschaft ist berechtigt und verständlich. Die Familie ist die erste Gemeinschaft. Dann hat man die Gemeinschaft der etwa gleichaltrigen Jungs und Mädels, mit denen man zusammen spielt, streitet, lernt und die Welt entdeckt. Danach kommt die Gemeinschaft der Schulklasse und dann die der befreundeten Kolleginnen und Kollegen und vielleicht der neuen eigenen Familie. Menschen brauchen Gemeinschaft. Diese Gemeinschaften sind überschaubare Gruppen, in denen sich alle kennen und schätzen, in denen man etwa gleicher Meinung ist, an die gleichen Werte glaubt und sich gegenseitig unterstützt, also tatsächlich „unter seinesgleichen ist“ und sich „solidarisch“ (d. h. unterstützend) verhält. Sie sind aber auch enge Gebilde mit einem starken Zwang zur Harmonie und zur Anpassung. Abweichung und Vielfalt können sie nur schwer

WAS IST DAVON ZU HALTEN?

Die moderne Genetik hält den Begriff der Rassen bei Menschen für unsinnig. Wir alle stammen aus Afrika und von unseren afrikanischen Urvorfahren ab. Bei der Ausbreitung der Menschen über die Erde haben sich Untergruppen gebildet, die an äußeren Erscheinungen wie Haare und Hautfarbe zu erkennen sind. Genetisch sind diese Unterschiede zwischen diesen Gruppen jedoch geringer als die genetischen Unterschiede zwischen Bruder und Schwester. Die genetische Forschung zeigt: Bei den Genen ist Vielfalt Trumpf. Gleichheit führt zum genetischen Verfall und Missbildungen. Aber Vielfalt ist das, was den Rechtsextremen am meisten Angst einjagt. Darum halten sie an einem überholten Rassebegriff fest, aus dem sie das Recht ableiten, die Vielfalt der Menschen zu bekämpfen und alles ihnen bedrohlich fremd erscheinende zu vertreiben.

aushalten. Auftretende Konflikte werden unterdrückt und unter den Teppich gekehrt.

Auch wenn in Deutschland kein einziger Ausländer leben würde, bliebe Deutschland eine multikulturelle Gesellschaft. Schon Bayern und Friesen haben durchaus unterschiedliche Kulturen. Großstadt- und Landbevölkerung haben unterschiedliche Werte, Ziele und Regeln. Unterschiedliche Werte, Ziele und Regeln sind das, was Kulturen voneinander unterscheidet. Wenn sie sich voneinander unterscheiden, hat man eine multikulturelle Gesellschaft.

Die europäische Kultur ist entstanden aus der Verschmelzung von arabischen, jüdischen, byzantinischen, römischen, griechischen und germanischen Elementen. Ohne diese multikulturellen Anregungen würden wir heute noch unter heiligen Eichen Met trinken und uns einmal in der Woche mit kaltem Wasser waschen.

DIE RECHTSEXTREMEN SAGEN...

„Angesicht der Massenarbeitslosigkeit haben wir Ausländer als Arbeitsplatzkonkurrenten auszuweisen und nicht neue aufzunehmen.“

WAS IST DAVON ZU HALTEN?

Hinter dem Argument steckt die Behauptung, schuld an der Arbeitslosigkeit seien die Ausländer. Gerade in den neuen Bundesländern wie Sachsen, woher die Argumentationshilfe für Rechtsextreme stammt, ist diese Behauptung besonders absurd. In den meisten neuen Bundesländern liegt der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung unter 2 % bei einer Arbeitslosigkeit von weit über 15 %. Das geht schon rechnerisch nicht.

Bei Arbeit und Arbeitslosigkeit geht es nicht um den Pass, sondern um das, was man kann. Es gibt in Deutschland viel Arbeit, für die sich kein Deutscher findet. So zu tun, als ob Ausländer irgendjemandem Arbeit wegnehmen ist Unsinn.

DIE RECHTSEXTREMEN SAGEN...

„Wir sind für ein freies, gerechtes und weißes Europa und gerade deswegen gegen das Völkergefängnis namens EU, das Bürokraten, Wirtschaftslobbyisten und Einwanderungs-ideologen errichtet haben.“

WAS IST DAVON ZU HALTEN?

„Völkergefängnis EU“ ist genau solcher Unsinn, wie das „weiße Europa“. Die Eigenheiten der Regionen haben sich im Prozess der europäischen Einigung verstärkt und nicht abgeschwächt. In Frankreich und auch in Deutschland sind die regionalen Unterschiede zwischen Franken und Oberbayern, zwischen Bretonen und Elsässern stärker ausgeprägt als unter den früheren Einheitsstaaten. Die Nationen haben in Europa jahrhundertlang Krieg gegeneinander geführt, zuletzt in zwei schrecklichen Weltkriegen. Damit soll Schluss sein, das ist das erste und wichtigste Ziel der europäischen Einigung. Das wollen die Rechtsextremen wieder rückgängig machen. Sie wollen Deutschland in den Vorkriegsgrenzen wieder herstellen. Damit provozieren sie den nächsten Weltkrieg.

Doch in dem Argument der Rechtsextremen zeigt sich vor allem wieder ihre antimodernistische Grundstimmung. Die Geschichte hat sich auf dem Weg zur Moderne wegbewegt von den traditionellen kleinen Gemeinschaften hin zu komplexen Gesellschaften, die weltweit arbeitsteilig vernetzt sind. Die Rechtsextremen wollen diesen Prozess umkehren und zurückkehren zu einer angeblich reinen, homogenen Gemeinschaft der Deutschen, die möglichst wenig zu tun hat mit der Welt da draußen. Die Verwirklichung dieser Pläne würde den Zusammenbruch der deutschen Exportwirtschaft bedeuten und damit Arbeitslosigkeit und Armut für gerade diejenigen, die jetzt auf die Rechtsextremen setzen.

**FAZIT:
DIE RECHTSEXTREMEN SAGEN... – UNSINN!
WAS IST DAVON ZU HALTEN? – NICHTS!**

HANDLUNGS MÖGLICHKEITEN EINE UNVOLLSTÄNDIGE LISTE MÖGLICHER AKTIONEN GEGEN NAZIS

INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 12

1. MITEINANDER DISKUTIEREN, JEDOCH NICHT MIT NAZIS.

In allen gesellschaftlichen Bereichen, sei es am Arbeitsplatz, in der Schule, im Jugendclub oder in kommunalen Gremien muss die Auseinandersetzung und Diskussion um rechtes Gedankengut immer wieder geführt werden. Dabei geht es aber auch darum, eigene Ansichten und Verhaltensweisen z.B. gegenüber Migrant_innen zu reflektieren. Denn rassistische, nationalistische und chauvinistische Einstellungen sind keine Erfindung der Nazis, sondern treten in verschiedenen Facetten in der gesamten Gesellschaft auf. Wichtig hierbei ist es, dass man über Nazis redet und nicht mit ihnen. Gemäß Konzepten der geschulten rechten Kader, wie der so genannten „*Wortergreifungsstrategie*“ gibt man den Nazis sonst lediglich eine Bühne auf der sie ihre Ideologie präsentieren können.

2. IGNORIEREN HILFT NICHT – ABER WIDERLEGEN.

Um das Programm von Nazis widerlegen zu können, muss man deren Struktur, Strategie und Ideologie kennen. Man kommt also nicht drumherum, sich mit ihren Positionen auseinanderzusetzen. Liest man bspw. das Parteiprogramm der NPD, erkennt man schnell die antidemokratischen Einstellungen.

3. INFOSTÄNDE BLOCKIEREN.

Eigentlich eine einfache und wirksame Sache. Notwendig sind nur große Mülltüten, ein kleines Flugblatt, Luftschnangen, Konfetti und engagierte Leute. Die Nazis an den Ständen reagieren dann meist unsicher, weil sie an ihrer Arbeit gehindert werden, aber in der Öffentlichkeit nicht mit Gewalt gegen die Gegner_innen vorgehen können. Wichtig ist ein guter Kontakt zum Ordnungsamt, um angemeldete Termine rechtzeitig zu erfahren.



4. ÖFFENTLICHKEIT SCHAFFEN.

Überhaupt ist Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Formen ein wichtiges Mittel. Flugblätter, Aufkleber, Plakate und Transparente lassen sich relativ leicht herstellen. Aber auch das Vorbereiten von Infoveranstaltungen sowie das Schalten von Anzeigen z.B. in Zeitungen sind Möglichkeiten, öffentlich in Erscheinung zu treten. Wichtig ist Öffentlichkeit vor allem dann, wenn öffentliche Einrichtungen Rechtsextremisten und ihrer Propaganda Raum geben. Man kann über Kneipen als Treffpunkte, Geschäfte, die bewusst Nazizeitungen verkaufen, oder Schulen, in denen ein Klima von Ausgrenzung und Vorurteilen herrscht, informieren.

5. OPFERN VON RECHTEN ÜBERGRIFFEN BEISTEHEN.

Opfer rechter Gewalttaten werden nach der Tat häufig aus ihrem Alltag gerissen, sind dann oft verängstigt und traumatisiert. Die schnelle Konfrontation mit der Polizei und dem Gericht übt zumeist einen psychischen Druck aus, sodass die Betroffenen die Tat kaum oder gar nicht verarbeiten können. Zur Unterstützung gibt es dafür Organisationen wie die Opferperspektive, die in solchen Fällen aufgesucht werden sollte.

6. NAZI-PROZESSE BEOBACHTEN.

Unterstützung von Opfern rechter Gewalt kann man auch zeigen, indem man die Betroffenen zum Gerichtsprozess begleitet. Zum einen werden sie dadurch gestärkt, dass ihnen ein gewisser Rückhalt gegeben wird, und zum anderen ist dies auch ein Signal an den/die Täter.

7. RÄUME „BESETZEN“.

Wenn in einer Kneipe, in der sich die Kameradschaft treffen will, plötzlich eine Menge anderer Leute sitzen und vielleicht noch eine_n Journalist_in (Öffentlichkeit ist Schutz!) dabei ist, klappt das für die Kameraden nicht mit dem gemütlichen Abend. Wenn bei einem Aufmarsch von Rechtsextremisten deren Demonstrationsroute durch eigene Veranstaltungen besetzt ist, kommen sie nicht da lang. Bei solchen Veranstaltungen heißt es schnell sein bei der Anmeldung, kreativ sein in der Durchführung und Ausdauer zu beweisen.

NETZWERK FÜR TOLERANZ UND WELTOFFENHEIT

Im Bernauer Netzwerk für Toleranz und Weltoffenheit arbeiten Menschen über Glaubens-, Weltanschauungs- und Parteigrenzen hinweg zusammen.

Tätigkeitsfeld

Wir wenden uns gegen alle Ideologien, die rassistisches Denken und Handeln, die Ungleichwertigkeit von Menschen, den Irrglauben an das Recht des Stärkeren vertreten. Wir treten mit gewaltfreien Mitteln neofaschistischen und rechtspopulistischen Kräften entgegen.

Bei den regelmäßigen Treffen des Netzwerkes werden Informationen ausgetauscht, Aktionen abgestimmt und Veranstaltungen vorbereitet.

Engagement gegen Rechts

Das Netzwerk unterstützt die jährliche Veranstaltung zum 27. Januar, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und organisiert regelmäßig Veranstaltungen zum 8. Mai, dem Tag der Befreiung vom Faschismus, zum 9. November, dem Gedenktag an die Pogrome gegen die jüdischen Menschen und manchmal auch zum 21. März, dem Anti-Rassismus-Tag.

Das Netzwerk macht durch Informationen und Aktionen die Gefahren des Rechtspopulismus, Rassismus und Neofaschismus deutlich.

Kontakt

Netzwerk für Toleranz und Weltoffenheit
Breitscheidstr. 43a (Kulturhof)
16321 Bernau b. Berlin
netzwerk.toleranz@web.de

JUGENDBILDUNGS- UND FREIZEITINITIATIVE BERNAU E.V. - JUGENDTREFF DOSTO

Die Jugendbildungs - und Freizeitinitiative Bernau e.V. ist der Trägerverein des Jugendtreff DOSTO – einem sozialen Zentrum, in dem sich junge Menschen engagieren.

Tätigkeitsfeld

Das DOSTO gibt jungen Menschen die Möglichkeit, sich durch politische, kulturelle oder künstlerische Aktivitäten auszuprobieren und mitzuteilen. Wir sehen es als unser zentrales Anliegen an, für Jugendliche einen Raum zur Verfügung zu stellen, der dazu einlädt in den verschiedensten Ebenen unserer Gesellschaft aktiv zu werden. Sich selbst erleben, neue, bisher unbekannte Erfahrungen machen und ein Verständnis für sich selbst und die Umwelt entwickeln, zählen zu dem täglichen Programm. Dies stellen unsere Jugendlichen eigenständig und selbstverantwortlich zusammen.

Engagement gegen Rechts

Unser Selbstverständnis beinhaltet einen antifaschistischen, antisexistischen, antirassistischen und nicht kommerziellen Grundkonsens. Das heißt:

Nazis, Rassisten und Sexisten haben bei uns nichts zu suchen!

Genau das äußert sich in vielerlei Hinsicht: Neben unseren regelmäßigen Informations- und Diskussionsveranstaltungen bieten wir auch Bildungsfahrten an. Dabei spielt die Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus eine wichtige Rolle (Bsp: Besuch des Generationsforum des Frauen KZ Ravensbrück, Fahrt nach Oswiecim/ Auschwitz). In den vergangenen Jahren, zuletzt im Juli 2008, haben wir antifaschistische und antirassistische Straßenfeste organisiert. Außerdem sind wir aktiv in verschiedenen regionalen und überregionalen Vernetzungen.

Kontakt

Jugendtreff DOSTO
Breitscheidstr. 43 c
16321 Bernau b. Berlin
Telefon 03338 / 5590
www.dosto.de
dosto@dosto.de



POS
BEIS
FÜR E
GEM
GEO
REC

ANTIFASCHISTISCHE AKTION BERNAU

Die Antifaschistische Aktion Bernau [AAB] hat sich Anfang 2006 gegründet, um kontinuierlich linkspolitische und antifaschistische Arbeit zu leisten.

Tätigkeitsfeld

Wir organisieren Konzerte und Partys, Informationsveranstaltungen und öffentliche Aktionen.

Außerdem unterstützen wir aktiv verschiedene Demonstrationen und Kampagnen. Unser Themenfeld richtet sich besonders gegen den rechten Konsens, kapitalistische Verhältnisse und antisemitische Stereotype.

Engagement gegen Rechts

Neben größeren Aktionen wie den „Aktionswochen gegen Antisemitismus“ im Jahr 2006/07 und einer Straßenparade unter dem Motto „Keine Stimme den Nazis“, organisieren wir verschiedene Info- und Filmabende sowie Verteilaktionen und Infostände. Desweiteren unterstützen wir aktiv jährlich stattfindende Veranstaltungen, wie z.B. den 8. Mai – Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus.

Unser Hauptziel wird auch in Zukunft die Jugend- und Bildungsarbeit sein, um eine starke antifaschistische Jugendkultur auszubauen.

Kontakt

Antifaschistische Aktion Bernau
c/o Jugendtreff Dosto
Breitscheidstr. 43 c
16321 Bernau
kontakt@antifa-bernau.tk
www.antifa-bernau.tk



ATIVE
PIELE
ENGA-
MENT
GEN
HTS

KONTAKT – UND BERATUNGSSTELLE FÜR OPFER RECHTER GEWALT BERNAU

Wir sind eine ehrenamtlich arbeitende Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalt in Bernau und Umgebung.

Tätigkeitsfeld

Wenn es zu einem rechten und/oder rassistischen Angriff kommt, stehen wir den Betroffenen mit Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Wir informieren über rechtliche Möglichkeiten, die nach einem Angriff bestehen, wir begleiten zu Behörden und zum Gericht und überlegen gemeinsam mit dem Betroffenen, wie bestehende Ängste überwunden werden können. Wir unterstützen bei rechtlichen wie auch moralischen Fragen. Moralische Unterstützung ist nach Angriffen sehr wichtig und daher bieten wir eine „Anlaufstelle“ für Gespräche und vermitteln bei Bedarf professionelle Hilfe.

Engagement gegen Rechts

Die Hauptaufgabe besteht in der Betreuung der Opfer rechter Gewalt, da diese meist nach einer körperlich und psychisch sehr harten Attacke allein gelassen werden.

Sie werden nicht nur mit den direkten körperlichen Folgen konfrontiert, sondern auch mit erdrückender organisatorischer und bürokratischer Belastung. Die Stärkung der Position der Opfer betrachten wir als direkte Aktion gegen Rechts. Solchen Angriffen müssen öffentliche Aktionen entgegengesetzt werden, sie müssen öffentlich thematisiert werden und Solidaritäten geschaffen werden, nur so kann man etwas gegen ein solch menschenverachtendes Klima unternehmen, was diese Angriffe zulässt.

Uns ist es wichtig, rechte und rassistische Angriffe nicht alltäglich werden zu lassen und durch unsere Arbeit ein Klima zu schaffen, wo sich jede und jeder an jedem Ort und zu jeder Tages- und Nachtzeit ohne Ängste frei bewegen kann! Neben der Arbeit in der Beratungsstelle engagieren wir uns in verschiedenen Netzwerken und Initiativen gegen Rechts in Bernau angefangen bei der Organisation von Informationsveranstaltungen, Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund bis hin zur Teilnahme an Demonstrationen gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Kontakt

Kontakt- und Beratungsstelle für Opfer Rechter Gewalt
Breitscheidstr. 43c
16321 Bernau
Telefon 03338/709868
Mobil 0171/1935669
www.dosto.de/op

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

Das Paulus-Praetorius-Gymnasium Bernau ist, dank einer Gruppe engagierter Schüler_innen, seit 2004 „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Tätigkeitsfeld

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SOR-SMC) ist ein Projekt von und für Schüler_innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen.

Engagement gegen Rechts

Jährlich veranstalten wir an unserer Schule Projektstage mit verschiedenen Referaten, Workshops, Filmen und Exkursionen.

Der erste Projekttag im Jahr 2004 fand unter dem Thema „Nationalsozialismus“ statt. Uns war und ist es wichtig, an diese grausame Zeit zu erinnern und das Gespräch mit den wenigen Lebenden zu suchen. Nach dem Motto: Aufklärung ist die beste Medizin! 2005 legten wir den Schwerpunkt auf das Thema „Migration“. In den folgenden Jahren versuchten und versuchen wir verschiedene Formen der Diskriminierung zu thematisieren und ihnen somit entgegenzuwirken.

Kontakt

Projektteam „SoR- SmC“
c/o Paulus-Praetorius-Gymnasium
Lohmühlenstraße 26
16321 Bernau b. Berlin



INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 16

BRANDENBURGISCHES INSTITUT FÜR GEMEINWESEN-BERATUNG – DEMOS MOBILES BERATUNGSTEAM ANGERMÜNDE (zuständig für die Landkreise Barnim und Uckermark)

Seit 10 Jahren beraten wir im Auftrag der Landesregierung zum Umgang mit Rechtsextremismus und unterstützen Demokratinnen und Demokraten in der Gemeinwesenentwicklung.

Tätigkeitsfeld

Wir informieren über rechtsextremistische Entwicklungen, wirken mit bei der Erarbeitung von lokalen Handlungskonzepten und -strategien. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Beratung von Akteuren und Multiplikatoren in der Jugendsozialarbeit. Wir moderieren Zukunftswerkstätten und unterstützen Unternehmen und Verwaltungen bei der Erarbeitung von Betriebs- und Dienstvereinbarungen gegen Diskriminierung.

Engagement gegen Rechts

Ziel unserer Arbeit ist, dass die Sensibilisierung für rechtsextreme Orientierungen und Handlungen selbstverständlich im Alltag der Kommunen wird und das Miteinander im demokratischen Gemeinwesen gestärkt wird.

In den nächsten Wochen und Monaten lenken wir deshalb besonderes Augenmerk auf die Vorbereitung der Kommunal- und Landtagswahlen.

Kontakt

Brandenburgisches Institut für Gemeinwesenberatung –
Demos
Mobiles Beratungsteam Angermünde
Berliner Str. 77
16278 Angermünde
Telefon 03331/299980
Fax 03331/299981

Karin Dörre 0173 872 3364
Jürgen Lorenz 0172 396 1036



POSIT
BEISPI
FÜR EN
GEME
GEGE
RECH

DIAMANT E. V.

Sozialer Integrationsverein für Zuwanderer des Landkreises Barnim e.V.

(Selbsthilfeverein zur kulturellen und sozialen Integration der Zuwanderer und Zuwanderinnen)

Tätigkeitsfeld

Migrationsberatung

Integrationsberatung

Auseinandersetzung mit rechtsextremen u. antisemitischen Ideologien

Deutsche Kultur

Kinder- und Jugendarbeit

Kultur der Herkunftsländer

Notdienst - rund um die Uhr Hilfe - in

2 Sprachen

Engagement gegen Rechts

Kinderprojekte - Kampf gegen Antisemitismus, Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit
Eingreifen bei Konflikten, Schutz für die Zuwanderer/innen
Projekte mit dem Ziel:

- Entwicklung eines positiven Bildes von Migranten, Intensivierung des gesellschaftlichen Dialogs über Einwanderung
- Verbesserung der Verständigung im Landkreis Barnim zwischen den Menschen mit den unterschiedlichen Kulturen

Kontakt

Diamant e. V.

Sozialer Integrationsverein für Zuwanderer des Landkreises Barnim
Oranienburger Str. 10-A (1. Stock)
16321 Bernau bei Berlin

Diana Sandler, Viktoria Gottselich

Telefon 03338/758606

Mobil 017677020697

diamant.ev@mail.ru



IVE ELE IGA- NT EN TS

JÜDISCHE GEMEINDE LANDKREIS BARNIM E.V.

Tätigkeitsfeld

Integrations-, Kultur - und Beratungszentrum für jüdische Zuwanderer/innen mit folgenden Abteilungen und Arbeitsschwerpunkten

- Soziale- und Integrationsabteilung, Religionsabteilung, Jüdische Kulturabteilung, Sicherheitsabteilung, Familienabteilung
- Seniorenabteilung (Sozialwerk, Außendienst, Medizinische Beratung, Deutsch für Senioren, zweisprachige Seminare für Senioren)
- Schule für junge jüdische Mütter, Frauenklub, psychologische und religiöse Betreuung,
- Jüdische Mentalitätsschule, Kinderprojekte, Freizeit- und Familienangebote
- Computerkurse

Wir bieten außerdem einen kostenlosen Dolmetscher an, der bei Bedarf überall mitgeht, Unsere Bibliothek und unser Videosalon stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Engagement gegen Rechts

Unsere Projekte schlagen Brücken von der Vergangenheit in die Zukunft, indem Menschen bestärkt werden, in Kenntnis historischer Unrechtserfahrungen für Völkerverständigung, Demokratie und Menschenrechte sowie für den Schutz von Minderheiten einzutreten.

weitere Ziele:

- Bürgerinitiativen zu fördern, die sich aktiv für Demokratie und Partizipation, für die Wahrung der

Menschenwürde und den Schutz von Minderheiten, gegen Rassismus und Antisemitismus einsetzen

- Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, dem Holocaust, dem II. Weltkrieg und Formen totalitärer Gewaltherrschaft
- Stärkung menschenrechtlicher Solidarität

Kontakt

Jüdische Gemeinde Landkreis Barnim e.V.

Oranienburger Str. 10-A (2. Stock)
16321 Bernau bei Berlin

Diana Sandler

Telefon 03338/7085 931

Fax 03338/7085 932

barnim.jg@mail



NIEDERBARNIMER KULTURBUND BERNAU E.V.

Der Niederbarnimer Kulturbund e.V. wirkt in Bernau und Umgebung eigenständig und Parteien unabhängig. Er bekennt sich zu den humanistischen und antifaschistischen Traditionen des Kulturbundes und will die von seinen Mitgliedern geschaffenen Werte und Leistungen in den europäischen Einigungsprozess einbringen. Er wirkt für den Frieden nach innen und außen und lehnt alle nationalistischen und extremistischen Haltungen ab. Der Niederbarnimer Kulturbund e.V. hat 102 Mitglieder.

Tätigkeitsfeld

Der Niederbarnimer Kulturbund e.V. versteht sich als eine Bürgerbewegung, die kulturelle Interessen, Ideen und Projekte schützt und fördert.

Er ist ein Zentrum des Austausches und der kulturvollen Auseinandersetzung zu den geistigen Problemen unserer Zeit. Im Jahr werden ca. 50 Veranstaltungen, die diesem Ziel dienen, durchgeführt.

Engagement gegen Rechts

8 – 10 Veranstaltungen jährlich beschäftigen sich ausschließlich mit der Werbung für Toleranz und Völkerverständigung und -freundschaft und sind gegen Rechtsextremismus,

Nazismus, Nationalismus und Gewalt gerichtet. Damit erreichen wir ca. 400 Besucher.

Kontakt

Niederbarnimer Kulturbund Bernau e.V.
Breitscheidstraße 43a (Kulturhof)
16321 Bernau bei Berlin
vorstand@niederbarnimer-kulturbund-e-v.de

INFOBROSCHÜRE FÜR BERNAU UND UMGEBUNG :: SEITE 18

OFFENE HÜTTE

Die Offene Hütte ist ein Jugendtreff für junge Leute egal welcher Herkunft und Prägung, für Gläubige und Nichtgläubige, für Einheimische und Zugezogene, die anderen Menschen gleichberechtigt begegnen und sich engagieren wollen. Seit 1988 ist die evangelische Kirchengemeinde Bernau Träger der Offenen Hütte.

Tätigkeitsfeld

„*Wer nichts weiß, muss alles glauben.*“ Darum versuchen wir, uns selbst und andere besser zu verstehen und zu achten, über Zusammenhänge, Gefühle, Würde, Wahrheit(en), Gerechtigkeit usw. zu reden. Bei Abenden mit Thema, in Aktionsgruppen, bei Veranstaltungen und Fahrten könnt ihr euch einbringen und mit gestalten – ohne Druck etwas zu glauben, nachzuplappern oder Mitglied werden zu müssen.

Außerdem bieten wir Kindern und Jugendlichen Gespräche bei Problemen, Beratung zur Kriegsdienstverweigerung und soziale Beratung für jugendliche MigrantInnen und Flüchtlinge an.

Engagement gegen Rechts

Der alltägliche Rassismus, pauschale „*Meinungen*“ über „*die Ausländer*“, Ablehnung, Ausgrenzung und Gewalt gegen zugewanderte Menschen machen nicht nur den Betroffenen schwer zu schaffen. Das gesellschaftliche Klima wird dadurch rauer. Die Hemmschwelle zu gnadenlosen und brutalen Ansichten und Taten sinkt, auch gegen andere „*Zielgruppen*“.

Also setzen wir auf vielfältige Begegnungen und Netze im In- und Ausland, auf antifaschistische Bildung, auf Wissen und Gewissen. Darum setzen uns weiter ein für die Akzeptanz aller Menschen und protestieren gegen Unrecht, Lüge, Hass und Gewalt, auch wenn wir scheinbar nichts oder Nachteile davon haben.

POSITIVE BEISPIELE FÜR ENGA- GEMENT GEGEN RECHTS

Außer dem Hakenkreuz ändern sich die Zeichen von Faschisten häufig. Ihre Symbole werden offen oder unauffällig getragen, heimlich an Gebäude geschmiert und auf die Cover von CDs mit Hassmusik gedruckt. Unser Kreuz hat keine Haken.

Für uns weist das Kreuz hin auf den gefolterten Jesus. Das soll und kann uns davon abhalten andere Menschen ausgrenzen, aufs Kreuz legen oder gar töten zu wollen.

Kontakt

Jugendtreff Offene Hütte
Am Kirchplatz 10
16321 Bernau
Tel. (03338) 762077 + 709868
E-mail: kjw-bernaue@web.de



AMNESTY INTERNATIONAL JUGENDGRUPPE BERNAU

Amnesty International ist eine weltweit anerkannte Menschenrechtsorganisation

Tätigkeitsfeld

Wir versuchen Menschenrechtsverletzungen entgegenzuwirken, z. B. durch Petitionen. Außerdem versuchen wir durch Menschenrechtsbildung die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Menschenrechte und ihre Verletzungen zu lenken.

Engagement gegen Rechts

Die Amnesty-Jugend arbeitet nicht direkt gegen Nazis. Allerdings setzen sich die Mitglieder der Bernauer Jugendgruppe gemeinsam mit anderen Gruppen gegen Rechts ein.

Kontakt

Amnesty International
Jugendgruppe Bernau
c/o Offene Hütte
Kirchplatz 10
16321 Bernau
Tel. 03338-762077
ai_jugend_bernau@yahoo.de



LOKALER AKTIONSPLAN BARNIM IM BUNDESPROGRAMM „VIELFALT TUT GUT – JUGEND FÜR VIELFALT, TOLERANZ UND DEMOKRATIE“ DES BUNDESMINISTERI- UMS FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND

Tätigkeitsfeld

Vielfalt, Toleranz und Demokratie werden als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft gefestigt und insbesondere Kinder und Jugendliche früh für diese grundlegenden Regeln eines friedlichen und demokratischen Zusammenlebens gewonnen.

Gefördert werden deshalb vor allem die politische Bildung sowie die Arbeit im präventiv-pädagogischen Bereich.

Engagement gegen Rechts

Der LAP-Barnim fördert zivilgesellschaftliches Engagement in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus durch Zuwendung von Mitteln aus dem Bundesprogramm.

Daten und Problemlagen zu lokalen Aktivitäten der Rechtsextremen werden erfasst, analysiert und für die Bürger/innen des Barnim veröffentlicht.

Jugendgruppen/initiativen werden bei der Konzept- und Projektentwicklung begleitet.

Der LAP-Barnim verknüpft die einzelnen Akteure aus Zivilgesellschaft, Kommunalpolitik und -verwaltung im Barnim in einem Begleitausschuss und in einem Ämternetzwerk.

Kontakt

Koordinierungsstelle im Lokalen Aktionsplan Barnim

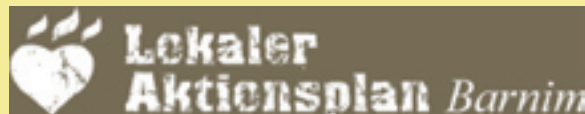
intern: Jugendamt Landkreis Barnim

<http://www.barnim.de/index.php?id=3527>

extern: Eberswalder Zentrum für demokratische Kultur, Jugendarbeit und Schule e.V.

www.lap-barnim.de

Kontakttelefon: 0152 / 07223100



WEITERE ANSPRECH PARTNER_ INNEN:

DEMOKRATISCHES
JUGENDFORUM
BRANDENBURG E.V. (DJB)
Breitscheidstr. 43 c
16321 Bernau
www.djb-ev.de

INFORIOT
Infoportal für alternative News und Termine in Brandenburg. Mit vielen aktuellen Nachrichten zu Entwicklungen des Rechtsextremismus im Land.
kontakt@inforiot.de
www.inforiot.de

ANTIFASCHISTISCHES
PRESSEARCHIV UND
BILDUNGSZENTRUM E.V.
(APABIZ)
Lausitzer Str. 10
Aufgang B
10999 Berlin
Tel. 030 6116249
www.apabiz.de

OPFERPERSPEKTIVE E.V.
Rudolf-Breitscheid-Str. 164
14482 Potsdam
Tel. 0331 8170000
www.opferperspektive.de

AKTIONSBÜNDNIS GE-
GEN GEWALT, RECHTS-
EXTREMISMUS UND
FREMDENFINDLICHKEIT
Geschäftsstelle im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam
www.aktionsbuenndnis.brandenburg.de

FLÜCHTLINGSRAT
BRANDENBURG
Rudolf-Breitscheid-Str.164
14482 Potsdam
Tel. 0331 716499
www.fluechtlingsrat-brandenburg.de



AKTIV GEGEN NAZIS

IN BERNAU UND UMGEBUNG

FÜR TOLERANZ UND WELTOFFENHEIT
HERAUSGEGEBEN VOM NETZWERK

